

kerin und seine beste Freundin in Kopenhagen). „Nach dem Theater sehen wir uns.“ Ich fühlte mich ganz verlassen und einsam in der Loge, es saßen zwei Damen darin, die ich nicht kannte. Nach einiger Zeit kam ein gemeinschaftlicher Freund von Bang und mir, ein Russe, dem Bang sehr gewogen war, und der zur Zeit Gast bei ihm war, und sagte, Bang hätte mich durch das Vorhangloch gesehen und ihn zu mir geschickt. Er machte mich mit den Damen bekannt: Die einfachere von den beiden Damen, die ich nicht für die bekannte Künstlerin und Freundin Bangs gehalten, war Frau B . . . N . . . Sie stellte sich nach jedem Szenenschluß an die Logenbrüstung und applaudierte, was sie konnte — sie riß das Publikum förmlich mit — alles schaute zu ihr in unsere Loge und klatschte, solange sie klatschte. Man gab nicht nach, bis Bang, scheinbar verlegen und dankbar, sich verneigend zeigte. Am nächsten Vormittag war Bang krank — zu Tisch ließ er mich dann bitten, und so oft ich ihn damals sprach, klagte er über diese Stellung und vor allem darüber, daß er, der einst lange bei der Réjane in Paris Ibsenstücke einstudiert und inszeniert, hier zu Operetten und Ballett verdammt sei. — „Aber des Geldes wegen, Frau Berta, muß ich das leider tun.“ — Ich kümmerte mich sonst in Kopenhagen um keinen Menschen; wie er mit seinen Landsleuten nun nach seiner Rückkehr aus Berlin stand, weiß ich nicht. Ich war oft in dieser Zeit in Kopenhagen, wohl zehnmal, fast immer mit Bang zusammen, er beklagte sich über seinen Diener, der ihn schon am ersten jedes Monats bestöhle, um es so dreißig Tage fortzusetzen. Gesellschaftlich verkehrte er auch in Kopenhagen nicht. Als ich beidem Bildhauer Stefan Sinding eingeladen wurde und er mitgebeten, sagte mir Bang: „Sie laden mich ja nur Ihretwegen — mich haben sie sonst nie gebeten.“ —

Bang besaß eine ungewöhnliche Zartheit und Tiefe, er opferte in seiner grenzenlosen Güte mehr, als er konnte, und schuf so viel Inniges und Schönes, nicht nur für die Mitmenschen, sondern auch für die Nachwelt; er war seelenvoller, edler, hilfreicher und besser als alle — doch zu schwach, den Kampf aufzunehmen — er litt und unterlag. Er fragte nicht erst viel, er gab den Hilfsbedürftigen, das war seine Größe und sein Stolz. „Auch das nennt man bei mir Eitelkeit,“ sagte er mir einst traurig. Seine Konstitution war